

## Wahlkampf im Wohnzimmer

**Parteien** Thorsten Frei will in den nächsten 80 Tagen mehr als 110 Termine absolvieren. Dabei rücken dieses Mal vor allem persönliche Begegnungen in den Vordergrund. Thementage bilden einen weiteren Schwerpunkt.

Das politische Leben in Berlin ruht dieser Tage. Nach der spektakulären letzten Sitzungswoche mit der Entscheidung für die Ehe für alle geht es für die Parlamentarier in die Wahlkreise, um dort den Bundestagswahlkampf einzuläuten.

Seit vier Jahren ist Thorsten Frei nun der Direktkandidat des Wahlkreises in Berlin, nun tritt er zu zweiten Runde an. „Die Stimmung für uns ist sehr positiv“, so der Donaueschinger mit Blick auf die jüngsten Meinungsumfragen.

Gleichwohl wird er sich nicht zurücklehnen, sondern hat sich Ochsentour durch den Wahlkreis verordnet. 110 Termin in 80 Tagen, so sein Pensum vor dem Wahltag am 24. September. Hatte er seinen letzten Wahlkampf noch als amtierender Oberbürgermeister von Donaueschingen bestritten, so sieht er in diesem Jahr mehr Beinfreiheit für sich.

### Alle Abende belegt

Dementsprechend voll ist sein Kalender. „Abendtermine sind bis zum Wahltag keine mehr frei“, so der CDU-Politiker mit Blick auf die lange Liste der Treffen, Firmenbesuche, Podiumsdiskussionen und Infostand-Auftritte. Im Vergleich zum letzten Mal setzt Frei dieses Mal neue Schwerpunkte. So rückt das persönliche Gespräch mehr in den

„Ich will in Berlin nicht bloß der XY sein.“

**Thorsten Frei**  
zum Auftakt seines Wahlkampfs.



Thorsten Frei startet in den Bundestagswahlkampf. In der CDU-Geschäftsstelle erläuterte der bisherige Direktkandidat des Wahlkreises sein Programm.

Foto: Markus Schmitz

Vordergrund. Es gibt sie zwar noch, die Auftritte an den Ständen in Fußgängerzonen, doch zunehmend greift auch Frei auf andere Modelle der Mobilisierung zurück. „Rent a Frei“ könnte ein Wahlkampf-Disziplin in diesem Jahr heißen. Sie sieht vor, dass Frei in die Wohnzimmer von Privatpersonen kommt, die mindestens zehn Freunde zum Nachmittagskaffee zusammen-trommeln. „Da gibt es keine großen Barrieren, und die Diskussion kann gleich beginnen“, so der Parlamentarier.

Auch Haustürbesuche stehen ganz hoch im Kurs. Der Startschuss für diesen sogenannten Straßenwahlkampf fällt am 31. Juli vermutlich in Schwenningen, wenn Frei zusammen mit

CDU-Generalsekretär Peter Tauber gemeinsam loszieht – in der Hoffnung, dass Tauber bis dahin nicht mehr seine verunglückten Tweets über Minijobber erklären muss.

Ein zweiter Schwerpunkt im Wahlkampf Freis sollen so genannte Thementage sein. Von Mitte August an will er sich durch Gespräche und Besuche mit Themen wie Landwirtschaft, Forschung und Entwicklung, Arbeit und Soziales, Verkehr und Digitales, Heimat, Sport und Kultur, Industrie und Wirtschaft, Gesundheit und Pflege sowie Handwerk näher befassen.

Genau will der Kandidat die Kosten für diese Mammuttour nicht beziffern; von einer „hohen fünfstelligen Summe“ müsse je-

doch ausgegangen werden. Das Geld für die Kampagne habe er durch Spenden aus der Wirtschaft und von Privatleuten selbst eingeworben. Die Kasse der Kreis-CDU werde damit nicht belastet.

Auch kann Frei auf prominenten Gästen zählen: So wird Bundestagspräsident Norbert Lammert am 21. Juli nach St. Georgen zu einer Freiluftveranstaltung in den Stadtgarten kommen. Am 25. August trifft er sich mit dem Kollegen aus dem Nachbarwahlkreis, Volker Kauder, zum Sommertalk in Bad Dürkheim. Derweil will der CDU-Politiker dem Frieden, den die Prognosen der Meinungsforschungsinstitute derzeit für seine Partei verbreiten, nicht trauen. „Das Geschäft ist sehr volatil

geworden“, betonte der 43-Jährige in den Räumlichkeiten der CDU-Kreisgeschäftsstelle. Dort hängen auch schon die Plakate: „Thorsten Frei – Für Sie in den Bundestag“ heißt der Schriftzug oder wahlweise „Ich bin für Sie da“. Frei verwies auf das Team, das ihn in den nächsten Wochen unterstützen wird. Beim letzten Mal kamen 300 Wahlkämpfer zum Helferfest, und in diesem Jahr werden es wohl kaum weniger.

### Am liebsten mit der FDP

Bei den Wahlzielen gibt sich der ehemalige Bürgermeister Donaueschingens vorsichtig. Das Erststimmenergebnis vom letzten Mal – Frei holte 56,7 Prozent der Erststimmen und knapp die Hälfte aller Zweitstimmen – sei „der Benchmark“, allerdings nicht ganz einfach zu wiederholen angesichts der überaus guten Stimmung, die es vor vier Jahren für die CDU gegeben habe. Für die Zeit nach der Wahl wünscht er sich eine schwarz-gelbe Koalition, weil mit der FDP die Schnittmenge am größten sei.

Auch die Frage nach seinen persönlichen Ambitionen beantwortet der gebürtige Säckinger eher zurückhaltend: Er habe in seiner ersten Legislaturperiode viele Themen aus den unterschiedlichsten Bereichen beachtet und 40 Reden im Bundestag gehalten, was für einen Neuling eher ungewöhnlich sei. Als „politischer Generalist“ sei er nicht auf besondere Funktionen in Zukunft festgelegt. Aber eines sei sicher: „Ich will in Berlin nicht bloß der XY sein“, so Frei durchaus selbstbewusst. *mas*